

# Land gibt Jagd auf den Rodewalder Wolf auf

**HANNOVER** Das Land Niedersachsen hat nach 14 Monaten die Jagd auf den Leitwolf des Rodewalder Rudels mangels Erfolges eingestellt. Eine Ausnahmegenehmigung zur Tötung des Tieres wurde nicht mehr verlängert, teilte das Umweltministerium gestern mit. „Wir waren erfolglos“, räumte Umweltminister Olaf Lies (SPD) gegenüber dem NDR ein.

Das Tier hatte immer wieder Nutztiere und sogar Rinder gerissen. Lies begründete die Entscheidung nun auch damit, dass es in der Region seit Juli vergangenen Jahres keine Risse mehr gegeben habe. Sollte der Wolf jedoch wieder beginnen, ausreichend geschützte Nutztiere anzugreifen, würde unverzüglich eine neue Ausnahmegenehmigung auf den Weg gebracht, betonte Lies – dann aber im Sinne der Neuregelung des Bundesnaturschutzgesetzes.

## Individualisierung

Es habe sich gezeigt, dass das Bundesnaturschutzgesetz in seiner bisherigen Form untauglich gewesen sei, Problemen mit bestimmten Wölfen zu begegnen. „Es hat uns gezwungen, einen Wolf um jeden Preis zu individualisieren, was vollkommen realitätsfern war“, sagte Lies.

Aufgrund der Individualisierungspflicht durfte bislang nur das eindeutig als Problemwolf identifizierte Tier getötet werden. Mit einer Änderung des Gesetzes gebe es aber künftig mehr Spielraum. Die Ausnahmegenehmigung soll sich nicht mehr auf ein einzelnes Tier, sondern auf



**Punktgewinn für den Wolf:** Die Jagd ist beendet. Foto: dpa

ein Rudel beziehen. „Wenn ein Wolf geschossen wird, wartet man ab, ob die Nutztierrisse nachlassen. Das Risiko der Strafbarkeit für Jäger, die das Land oder die Landkreise bei dieser Aufgabe unterstützen, fällt damit endlich weg“, betonte Lies.

Die Jagd auf den Wolf mit der Bezeichnung GW717m war auch deshalb nicht erfolgreich, weil sich die Jäger wegen der bestehenden Rechtslage nicht beteiligten. „Sollten in Zukunft unter der neuen Rechtslage Ausnahmeregelungen erteilt werden, ist eine Beteiligung der Jägerschaft, anders als es beim Rodewalder Ruden der Fall war, möglich“, signalisierte der Sprecher der Landesjägerschaft Niedersachsen, Florian Rölting.

Die Umweltorganisation Nabu reagierte erleichtert auf die Entscheidung. „Endlich stoppt das Umweltministerium die unnötige Verschwendung von Steuergeldern zur Tötung des Rodewalder Ruden“, sagte der niedersächsische Nabu-Chef Holger Buschmann. „Dieses Vorhaben hatte von Anfang an kaum Aussicht auf Erfolg. Äußerlich sind die Tiere aus der Entfernung nicht zu unterscheiden“, sagte er. dpa